



### **18. Februar 1943. 6 Uhr**

In ihrer Wohnung, in München, bereiten sich Hans und Sophie für die Universität vor, es ist ein wichtiger Tag, denn heute wollen die Geschwister handeln, sie wollen gegen die Nazis kämpfen. Sie wollten zuerst, dank der Post, ihre Flugblätter schicken. *„Aber wir haben zu wenig Briefmarken“*, hat Hans gesagt. Sie haben also die Idee, sie in der Stadt und in der Universität zu verteilen. Sehr früh am Morgen sausen sie die Treppe hinunter, den Koffer voller Flugblätter in der Hand. Draußen ist die Luft kühl, es ist dunkel, der Winterbeginn macht sich bemerkbar. Sie steigen ins Auto, Hans macht die Zündung an und dann heult der Motor. Als es noch Nacht ist, fahren Hans und Sophie in die Stadt und werfen die Flugblätter in die Briefkästen, auf der Straße und auf dem Bürgersteig. Sie sind motiviert und bereit, alles zu tun, um die Leute zum Nachdenken zu bringen.

Der Tag geht langsam auf, die Straßen füllen sich mit Menschen und Hans und Sophie sind fertig mit dem Austeilen der Flugblätter in der Stadt. Sie steigen wieder ins Auto. Hans fährt schnell, er ist konzentriert und gestresst wegen dem ersehnten Moment. Keiner spricht, die Spannung ist auf dem Höhepunkt. Hans fährt auf die Blütenstraße, voller Geschwindigkeit. Plötzlich steht ein Nazi Auto mit Soldaten vor ihnen. Hans und Sophie kriegen Angst. Hans bremst scharf und die Reifen quietschen. Hans und Sophie haben sehr viel Angst. Hans fährt sehr langsam an dem SS Auto vorbei, sein Herz rast aber zum Glück werden sie nicht aufgehalten. Es ist vorbei, sie können endlich Luft holen. Aber sie müssen jetzt die schwierigste Aufgabe machen, die Flugblätter in der Universität austeilern. Sie nähern sich von der Universität, sie halten an, steigen aus dem Auto aus.

### **18. Februar 1943. Münchner Universität. 7 Uhr 30**

- *„Bist du bereit, Sophie?“*, sagt Hans
- *„Es geht los“*, antwortet Sophie.
- Hans und Sophie sind endlich startbereit, sie laufen sehr schnell, sie rasieren die Wand, ihre Schritte hallen wider in das ganze Gebäude.
- *„Wir trennen uns, ich kümmere mich um die ersten zwei Stockwerke und du um die zwei anderen, okay?“*, fragt Sophie.
- *„Ja, das machen wir! los! geht's!“*, behauptet Hans.

Die Geschwister können sich nicht mehr umdrehen. Es ist soweit. Sophie erreicht die erste Etage, besorgt. Mit feuchten Händen fängt sie den Koffer und öffnet ihn. Die beiden legen Flugblätter in jede Ecke, in der Hoffnung, dass niemand sie sieht. Ihre Angst wächst, zu jeder Zeit kann der Hausmeister oder irgendjemand kommen. Sie waren bereit zu gehen, aber Sophie sah noch Papiere im Koffer, und sie war entschlossen, alle zu verteilen. Sie nimmt die letzten Flugblätter, legt sie am Rand der Balustrade, und mit einer plötzlichen Geste schiebt sie sie nach unten, und sie



fliegen dann alle in der Mitte der Haupthalle. Sie haben es getan, sie gehen schnell runter, um sich mit den Studenten zu vermischen. Hans und Sophie gehen sehr schnell und fürchten in jedem Moment, dass jemand sie ruft.

### **18. Februar 1943. Münchner Universität. 7 Uhr 55**

„Aber was passiert hier?!“, kündigt Sophie an.

Die beiden tun so, als entdeckten sie gerade die Flugblätter, und als ob sie sich dessen nicht bewusst wären. Fast atemlos gehen sie zum Ausgang und versuchen, so diskret wie möglich zu sein. Der Ausgang rückt näher, Hans und Sophie schauen sich erleichtert an, die Mission ist perfekt gelaufen...

### **18. Februar 1943. Münchner Universität. 8 Uhr**

Die Studenten gehen in die Aula. Sie entdecken die Flugblätter auf dem Boden. Eine Studentin nimmt ein Flugblatt, wenn plötzlich...:

- Werner: „Annah !“
- Annah: „Ja ? Werner, Was ist los?“, antwortet sie
- Währenddessen versteckt Annah ein Flugblatt in die Tasche ihres Mantels.
- Werner: „Siehe!“
- Werner zeigt Annah die Flugblätter.
- Annah: „Verstecke es!“
- Werner: „Ruhe, Ruhe, siehe! du siehst, ich verstecke.“
- Annah nimmt Werner am Arm und zieht ihn nach draußen.
- Auf dem Weg nach Hause lesen Sie die Flugblätter und diskutieren zusammen.
- Annah: „Wir kommen aus einer Familie, die kein Problem mit der Nazi Partei hat, jedoch verfolgt die Gestapo in unserer Universität alle unsere jüdischen Freunde. Es ist ungerecht. Wir müssen reagieren.“
- Werner: „Da hast du Recht! Die Nazis deportieren unschuldige Leute seit einiger Zeit, wir sollen das ein Ende setzen, weil es zu viel Opfer geben wird.“
- Annah: „Diese Diktatur handelt gegen unsere Werte. Wir müssen bereit sein, Risiken einzugehen. Aber allein, können wir wenig machen, wir brauchen eine Gruppe, um das Regime zu bekämpfen!“

- Werner: *„Wir sollen diese Gruppe „die Weiße Rose“ finden! Treffen wir heute Nachmittag im Hofbräukeller um 16 Uhr! In dieser Kneipe hat Hitler seine erste Rede im Oktober 1919 gehalten. Wir fallen da nicht auf und wir entscheiden diskret, wie wir die Gruppe suchen!“*
- Annah : *„Ja ! Bis dann!“*

### **18. Februar 1943. Münchner Universität. 8 Uhr 30**

Die Gestapo trifft eine halbe Stunde nach dem Erscheinen der Flugblätter ein. Bewaffnet schreit sie die Schüler an, sich an die Mauer zu stellen. Währenddessen sammeln andere Gestapo Beamte die Flugblätter auf. Die Atmosphäre des Gebäudes ist angsterregend... Ein Terror Gefühl schwebt. Die Schüler werden einzeln gefilzt. Alle sind in Panik, weil die Waffen auf sie gerichtet werden. Unter ihren Augen brennt die Gestapo die Flugblätter, so wie die schreckliche Berliner Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933, um den Studenten Angst zu machen. Sie setzt die Schüler unter Druck, um die Namen der Schuldigen zu haben.

### **18. Februar 1943. Münchner Universität. 9 Uhr.**

Ins Mikrofon: *„Krrr krr... Hören Sie bitte alle zu! Versammlung in der Aula!“*

Ein Gestapo Offizier nimmt ein Flugblatt in die Hände und sagt: *„Heute ist ein Skandal in der Universität! Hunderte von dummen Flugblättern wurden gegen den Führer und die NS Partei verteilt! Alle diejenigen von euch, die diese Flugblätter gesammelt haben, sollen sie gleich zurückgeben. Und alle, die etwas gesehen oder gehört haben, sollen bitte zu uns kommen und es sofort sagen... sonst gehen sie direkt in den KZ!!!“*

Es gibt Bewegung und Angst. Eine Anspannung verbreitet sich in die Räume.

Christoph ist auf dem Weg zum Ausgang, er läuft aus der Universität. Er hat ein Flugblatt in der Tasche seiner Jacke.

Die Gestapo filzt die Studenten am Ausgang.

Christoph kriegt Angst... aber es ist zu spät... die Beamten kommen zu ihm... und finden das Flugblatt in seiner Tasche... Sie wollen ihn verhören und bringen ihn in einen leeren Raum.

Christoph weint, so viel Druck... er versucht sich zusammenzureißen... Der Chef der Gestapo schreit:

- *„Setze dich, schnell! ... Also... Kannst du mir erklären, was es ist und warum es in deiner Tasche steckt?“*
- Christoph: *„Lieber Herr, ich habe keine... keine Ahnung. Es lag auf dem Boden. Ich wollte es wegwerfen... habe aber keinen Mülleimer gefunden...“*

- Gestapo: *„Du wolltest einen Mülleimer finden? Du wolltest dieses Flugblatt wegwerfen!? Mülleimer gibt es überall in der Uni!!! Wenn du es machen wolltest... hättest du es machen können!!! Machst du dich über mich lustig?“*
- Christoph kriegt plötzlich Angst. Schwarze Ideen kommen in seinen Kopf.
- Gestapo: *„Höre zu, Christof, ich sage es freundlich : wenn ich eine Frage stelle, antwortest du, ja?“*
- Christoph: *„Ja“*.
- Gestapo: *„Wunderschön!!! Also sag mal, WARUM HAST DU DIESES FLUGBLATT IN DEINER TASCHE? HAST DU DIESE VERDAMMTEN FLUGBLÄTTER IN DER SCHULE AUSGETEILT?!?“*
- Christoph (schreiend): *„Ich weiß überhaupt nicht, woher diese Flugblätter kommen! ICH HABE MIT DIESEN FLUGBLÄTTERN GAR NICHTS ZU TUN!!!“*
- Gestapo: *„Du hast nichts verstanden!!!“*

In diesem Augenblick empfindet Christoph einen starken Schmerz auf der Backe... Er kriegt einen Faustschlag.

- Gestapo: *„Jetzt fällt es dir wieder ein... oder ?“*
- Christoph (weinend): *„Ich bin es nicht... Ich kenne diese Flugblätter nicht... ich habe keine Ahnung von diesen Flugblättern...“*

Christoph wurde in eine Zelle gebracht. Die Gestapo wollte ihn weiter verhören. In seiner Zelle war ein anderer Student... sie diskutierten zusammen. Christoph erzählte ihm die Geschichte der "Weißen Rose"... Leider war ein Soldat daneben und hörte die Namen der Geschwister Scholl...

Christoph wurde Häftling in KZ Dachau gebracht.

### **18. Februar 1943. Im Stadtzentrum. 16 Uhr**

Annah und Werner treffen in der Kneipe „Am Adler“. Annah hat das Flugblatt ganz präzise beobachtet. Die Form des Buchstaben “ f ” scheint ihr bekannt zu sein... Plötzlich denkt sie an die Schreibmaschine von Hans und Sophie, die defekt war. Sie beschließen, die Widerstandsgruppe über Sophie zu kontaktieren. Sie trinken ihren Kaffee aus und gehen aus der Kneipe. Um Sophie zu kontaktieren, beschließen sie, ihr eine Brieftaube zu schicken. Sophie erhält ihren verschlüsselten Brief. Sie vereinbaren einen Treffpunkt im Hofbräukeller am 22. Februar.

### **19. Februar 1943**



Um 4 Uhr dringen zehn Männer bei Hans und Sophie ein.

Die Eingangstür wird gebrochen.

- Sophie schreit: „*HANS HANS, HIER IST DIE GESTAPO!!!*“
- Gestapo: „*Keine Bewegung ! Nehmt sie fest und bringt sie ins Auto!*“
- Sophie ist verwirrt und denkt nach: „*Wohin gehen wir? Wie wissen sie so schnell? Wer hat uns denunziert? und warum?*“
- Hans sagt: „*Warum werden wir verhaftet und wohin gehen wir? Was passiert?*“
- Gestapo: „*RUHE! KEINE FRAGE !!!*“
- Hans : „*Aber wohin gehen wir ?!*“
- Gestapo: „*Klappe zu!*“

Sie kommen ins Reichssicherheitshauptamt und werden in eine Zelle gebracht, bevor sie verhört werden.

In ihrer Zelle denkt Sophie nach: „*Was haben wir hier zu warten? Warum sind wir im Reichssicherheitshauptamt ?*“

In seiner Zelle sucht Hans nach einer Lösung, um raus zu gehen, aber er findet keine... er setzt sich und wartet.

Ein Gestapobeamter geht in die Zellen von Hans und von Sophie und befreit sie.

Sophie und Hans sehen sich überrascht und fragen sich, warum sie schon frei sind.

Der Beamte flüstert: „*Ich bin Karl Sack. Ich kenne euch, ich weiß, wer ihr seid, euer Kampf ist der richtige... ich arbeite für das NS-Regime, aber... eure Aktion hat meine Augen geöffnet, ich möchte etwas für euch tun... Es lebe die Freiheit!*“

Der Beamte begleitet sie bis zum Ausgang und nimmt ihnen die Handschellen ab.

Sophie und Hans können es nicht glauben... Sie sind so erleichtert. Es ist ein Zeichen! Sie sollen ihren Kampf für die Freiheit weiterführen...

## **22. Februar 1943. Im Hofbräukeller. 15 Uhr 30**

Annah und Werner treffen Sophie.

- Sophie beginnt das Gespräch: „*Warum wollt ihr Mitglied unserer Widerstandsgruppe sein?*“

- Annah antwortet ihr. *„Einige unsere Freunde wurden in einem Konzentrationslager inhaftiert.“*
- Werner fügt hinzu: *„Meine Eltern waren immer gegen das Nazi-Regime. Wir wurden nicht direkt betroffen... aber wir sehen immer mehr Verwandte verschwinden... Wir wollen etwas gegen dieses herzlose Regime tun“*
- Sophie antwortet ihnen: *„Begleitet mich bis zum Marienplatz.“*
- Annah und Werner antworten gleichzeitig: *„Ja!“*

## **22. Februar 1943. Stadtmitte von München. 16 Uhr**

Alle Mitglieder der Weißen Rose treffen am Marienplatz, um den Rest ihres Plans zu organisieren. Werner und Annah können sich der Gruppe anschließen. Die Gruppe beschließt den Platz zu wechseln, um keinen Verdacht zu erregen. Sie gehen in den versteckten Keller, wo sie die Flugblätter drucken. Werner und Annah fragen Hans und Sophie, wie es gelaufen ist, als sie die Flugblätter verteilt haben.

Hans und Sophie antworten und erzählen die ganze Geschichte: *„Alles war gut gelaufen. Wir hatten es geschafft, der Gestapo in der Uni zu entkommen... Aber ein Tag später... Und seitdem haben wir keine Neuigkeit von Christoph... Wir hoffen, es ist ihm nichts Schlimmes passiert...“*

Sie diskutieren lange und debattieren, wie sie den Kampf gegen das Nazi Regime weiterführen können... Sie beschließen, sich durch die Presse zu widersetzen. Dafür sollen sie um Hilfe von Journalisten bitten. Anschließend wollen sie versuchen, Kontakt mit Werner Blumenberg und Willy Brandt aufzunehmen. Sie entscheiden sich, ihnen am nächsten Tag Briefe zu schreiben.

Nach mehreren verschlüsselten Briefwechseln wollen Sophie und Hans mit anderen Widerstandskämpfern zusammen wirken. Der Widerstand im Ausland steht auf ihrer Seite, um Scholls Ideen zu verbreiten. Kurz danach wurde der Plan verändert, für ihre Sicherheit war es einfacher mit einer Zeitung zu kollaborieren. Dadurch sollen sie einen Redakteur finden, der ihnen helfen wird.

## **September 1943**

### **Telefonanruf zwischen Werner Blumenberg und den Geschwistern Scholl.**

- *„Blumenberg : Guten Morgen, Wer ist am Apparat ?*
- *Guten Tag, Herr Blumenberg. Wir sind “die Weiße Rose” und wir wollen mit Ihnen arbeiten.*
- *Aber wer sind Sie? Und wie haben Sie meine Telefonnummer bekommen? Sind Sie von der Gestapo?*

- *Nein nein, wir verstehen Sie, keine Panik. Wir bleiben vorsichtig! Wir können Ihnen versichern, dass die Gestapo uns nicht hören kann, die Telefonleitung ist sicher! Ich heiÙe Hans Scholl und mit meiner Schwester und zwei anderen Personen sind wir in dem Widerstand, um gegen die Nazi Partei zu kämpfen. Wir schreiben Flugblätter, um das Regime zu bekämpfen.*

- *Wie kann ich Ihnen vertrauen? In dieser Periode ist das sehr kompliziert. Ich bin nicht dumm und ich liebe mein Leben, ich werde mein Vertrauen nicht einfach so geben.*

- *Wenn wir die Gestapo wären, hatzen wir Ihre Adresse schon seit langem gefunden.*

- *Stimmt! ..., reden Sie bitte weiter...*

- *Seit dem Sommer 1942 schreiben wir Flugblätter und schicken sie ab. Wir wollen ein groÙeres Publikum treffen und mehr Leser haben. Um es zu schaffen, brauchen wir Ihre Hilfe. Sie sind Redakteur und können uns so helfen.*

- *Ich verstehe...*

- *Wollen Sie denn mit uns kollaborieren?*

- *Was sind Ihre Strategiepläne?*

- *Also, Heute Abend werden wir Willy Brandt anrufen. Er arbeitet in Oslo, er kann unsere Flugblätter ins Ausland schicken und verteilen. Mit Ihrer Hilfe und nur wenn Sie das wollen, haben wir gedacht, dass die WeiÙe Rose Ihnen jede Woche einen Teil von unseren Flugblättern schickt und dann können Sie das in eine Zeitung hinzufügen und veröffentlichen.*

- *Sie sind klug, meine Kerle (er lächelt)... Dies ist ein sehr guter Plan. Lassen Sie mich noch Zeit, ich werde spätestens in zwei Tage eine Antwort geben.*

- *Super, Danke Herr Blumenberg, wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.*

- *Einen schönen Abend!*

- *Danke, Ebenso!"*

Beide hängen das Telefon ein.

Nach einigen Tagen Wartungszeit verbünden sich die Widerstandskämpfer mit Hans Blumenberg, um einen täglichen Zeitungsartikel in das *Göttinger Volksblatt* zu veröffentlichen. Die Artikel haben für Ziel, die Jugendlichen gegen die Nazipartei zu revoltieren. Unglücklicherweise denken sie, dass dies nicht genug ist und wollen an Bedeutung gewinnen. Schnell danach nehmen die Geschwister Kontakt mit einem Widerstandskämpfer, der in Oslo wohnt. Er heiÙt *Willy Brandt*, als Kampfnamen und er überweist den Europäischen Widerstand.



### **Telefonanruf zwischen Willy Brandt und den Geschwistern Scholl.**

- „Brandt ist dran.
- *Hallo, Herr Brandt . Wir sind die Geschwister Hans und Sophie Scholl und wir wollen mit Ihnen arbeiten.*
- *Was ? Ich will nicht verhaftet werden, das ist zu riskant. Mein Leben ist schön in Oslo. Tschüss”*

Und er hängt ein. Aber sie probieren wieder.

- *„Ich habe keine Lust mit Hampelmann zu reden! Schluss damit!*
- *Wir wollen Deutschland befreien!!!!*
- *Wie ? Ihr seid Kinder! Ihr könnt nicht!*
- *Doch! Wir können! Wir haben eine Übereinkunft mit einem Widerstand Redakteur, und mit Ihrer Hilfe, können wir unsere Ideen in ganz Europa verbreiten. Wenn Sie “nein” sagen, verstehen wir, denn es ist ein gefährlicher Plan. Wir haben kein Geld für Sie aber Sie werden Ihr Land und der Menschheit helfen. Denken Sie an Ihre Kinder und Enkelkinder. Sie werden dank Ihnen in einer freien Welt leben. Bitte, Herr Brandt.*
- *Warum soll ich Ihnen mein Vertrauen geben? Es ist gefährlich und ich habe keine Belohnung.*
- *Wenn der Krieg zu Ende ist, werden Sie bestimmt eine Belohnung erhalten.*
- *Ich bin mit Ihnen.”*

### **Ende 1943.**

Sophie und Hans sind in ihrem Keller, sie schreiben ihren Zeitungsartikel und bekommen einen Telefonanruf von Willy Brandt.

*„Hier das Sekretariat der Zeitung Kleine Internationale... Sind Sie die Gruppe der Demokratischen Sozialisten? Wurden die Zeitungsartikel gut verteilt?”*

- Sophie: *„Ja, die Nacht war lang“.*
- *„Sehr gut. Die Gruppe Kleine Internationale geht voran. Wir sind bald am Ziel.*
- *Nacht Patrouillen sind überall, das wird immer riskanter..*
- *Seien Sie Vorsichtig und halten Sie mich auf dem Laufenden!*
- *Ja, genau, bis bald.”*

## **Frühling 1945. Off-Stimme Sophie :**

*„Seit einiger Zeit haben wir Artikel in einer widerstandsfähigen Zeitung geschrieben. Wir haben unsere Artikel geschrieben, dann haben wir sie nach Oslo an Herrn Brandt geschickt, damit sie in ganz Europa verteilt werden. Wir haben uns mit einigen Mitgliedern der Gruppe gekümmert, sie in München zu verteilen. Wir machen das nachts, um Wach Patrouillen zu vermeiden. In allen Briefkästen, auf allen Straßen, auf der ganzen Welt. Es war eine gefährliche, aber nützliche Arbeit. Willy Brandt hat uns erzählt, dass unsere Artikel von dem britischen und amerikanischen Volk gelesen worden sind. Hier war unser Netzwerk am nützlichsten, um den Krieg so schnell wie möglich zu beenden. Wir haben den ganzen Monat verbracht, an unserem Ziel zu arbeiten, dem Krieg ein Ende zu setzen.*

*Am 30. April 1945 sind wir zum Marienplatz gegangen, nachdem wir unseren letzten Artikel über die Ankunft der Alliierten in Deutschland geschrieben haben. Plötzlich kamen die Alliierten auf und der Platz wurde fast leer, die Bevölkerung kam und jubelte diesen Befreiern zu. Es war sehr lustig.*

*Aber einen Tag später sind Amerikanische Streitkräfte zu uns gekommen.*

*- Good Morning miss, are we with Sophie and Hans Scholl?*

*- Yes, you are!*

*- You are under arrest, please follow us!”*

*Die Amerikaner brachten uns ins Gefängnis Landsberg. Wir wurden angeklagt für "freiwillige Teilnahme an einem Kriegsverbrechen". Der Beamte, der uns geholfen hatte, befreit zu werden, als wir festgenommen wurden, nach Christophes Verhör, wurde verhaftet. Er war ein SS, er hatte gegen das Naziregime gehandelt, um uns zu befreien. Das Gefängnis liegt im Südwesten Bayerns, 65 km westlich von München. Es ist ein dunkler und feuchter Ort. Wir kamen in einer von Bars umgebenden Gasse vorbei... Wir wurden getrennt: ich wurde in eine Gefängniszelle für Frauen gebracht und Hans in eine Zelle für Männer. Ich kam als erste in die Zelle. Also konnte ich meinen Bruder ein letztes Mal sehen. Ich fühlte Mut in seinen Augen. Wir hatten keine Angst, weil wir wussten, dass wir unschuldig waren. Als ich meine Zelle betrat, saßen da über zehn Frauen... Sie sahen voller Hass und Wut aus. Ich hörte die Tür der Zelle meines Bruders hinter seinem Durchgang schließen. Die anderen Frauen sahen mich an. Diese Frauen starrten mich an. Wir diskutierten, sie waren Mitglieder der NSDAP. Sie kannten mich... sie machten sich lustig über den "großen" Widerstand, den wir gegen die Nazis geführt hatten... Sie sahen glücklich aus, mich in dieser Situation zu sehen. Ein paar Stunden waren vergangen, als ich Schreie in der Zelle meines Bruders hörte. Die Nazis riefen "Besiegt den Terrorismus!". Es waren viele gewalttätige Schläge. Mein Bruder wurde geprügelt, und ich konnte nichts machen... Plötzlich war da ein großes „Aaaah“, dann Stille.*

*Ich habe ein paar Tage im Gefängnis verbracht. Nach einer Untersuchung von den Alliierten wurde ich entlastet und dann freigelassen. Ich stand vor dem Gefängnis und fühlte mich einsam, hilflos, verloren... ich konnte nicht mehr nachdenken... Ich sah einen Mann, der zu mir winkte...Das ist Hans, MEIN BRUDER!!! , komm! ich will*

*dich umarmen! Meine Sicht war unklar. Ich war energielos. Mein Bruder war es nicht... ich erkannte Willy Brandt.“*

Er kam von Oslo zurück, zu mir. Er hatte den Kopf gesenkt und hatte traurige Miene.

- W. Brandt: *„Wie geht’s dir Sophie? War es nicht zu schwer?“*

- Sophie: *“Es geht mir nicht sehr gut. Aber was passiert? Warum sehen Sie so traurig aus? Wo ist mein Bruder?“*

- W. Brandt: *„Ich habe eine traurige und abscheuliche Neuigkeit. Dein Bruder wurde zu Tod geschlagen! Es tut mir leid.“*

Sophie brach zusammen.

- Sophie : *„Wie ? Wie ist das möglich?“*

- W. Brandt: *„Die Zelle, in der er eingesperrt war, war voller Nazis. Als sie herausfanden, wer dein Bruder wirklich war, schlugen sie ihn vor Wut zu Tode. Das tut mir so leid Sophie...“*

- Sophie: *„Nein! Das kann nicht wahr sein... Warum ist das Leben so schrecklich!“*

### **Sommer 1945. Off-Stimme Sophie :**

*„Ich lag am Boden, aber trotz des Hasses und der Trauer flossen meine Tränen nicht. All die Kämpfe, die ich in dieser Zeit geführt hatte, gaben mir Kraft und hatten in mir eine ungeheure Härte geschmiedet. Als ich raus aus dem Gefängnis ging, hatte ich weder Applaus noch Dank, ich hörte nur die Beleidigungen der anderen Häftlinge, als ich zwischen den Barren hindurch ging. Ich erinnere mich noch an diesen dunklen Flur, in dem ich meinen Bruder zum letzten Mal gesehen habe. Dieselben Häftlinge, die ihn getötet haben, spuckten mir ins Gesicht und riefen "Theoretiker" und "Heil Hitler". "Aber wo war er jetzt, der Stolz Deutschland? der große Führer?": sagte ich mir. Er war wohl wie ein Feigling geflohen und all seine Verbrechen blieben ungestraft hinter ihm. Zu diesem Zeitpunkt hat Deutschland, voller Scham, alles verloren, das Land wurde geteilt, mit den Gewinnern des Krieges, wegen dieses Mannes, den ganz Deutschland Jahre lang applaudierte. Ich habe also München zerstört gesehen. Und wir, die "Terroristen", die den deutschen Widerstand geleistet haben, sollten vergessen werden! Die weiße Rose sollte mit dem Krieg und mit Deutschland sterben?*

*NEIN!!! Mein Bruder ist nicht umsonst ermordet worden!!! Zusammen sollen wir für ein freies Deutschland weiter kämpfen! Wir dürfen nicht aufgeben! Kommen Sie mit uns. Integrieren Sie auch unsere Widerstandsgruppe, wir müssen etwas machen! Wir dürfen nicht mehr blind gehorchen!*

*Einige Jahre später wurde ich zu Kulturministerin gewählt.*

*Das war meine Geschichte.*

*Sophie.”*



## **Section Européenne 1G2**

*BLETZ Rebecca*

*CHABANON Maxence*

*DE ANDRADE Simon*

*FONTAINE Marius*

*GEINDRE Maxime*

*GENTHIAL Louise*

*GOUVERNEUR Samuel*

*JACOB MEZINO Louna*

*MARION Chloé*

*PONCET Mathis*

